

Postkartenschön

Spiegelungen. Viel Glas für inszenierte Ein-, Aus- und Durchblicke sowie das Wasser im Pool mit Blick auf die Wiener Hausberge fangen gekonnt die Umgebung ein.



Der Blick in den Sternenhimmel wurde getauscht gegen den Blick auf die Weite der ganzen Stadt. In einem Haus in Wien, wo die Blicke einander berühren können und wo Augenblicke fast fotografisch gerahmt werden, geht ein Traum in Erfüllung.

Von Florian Ritter



Adolf Loos, Josef Hoffmann, Wilhelm Holzbauer, Gustav Peichl, Christian Heiss ... upps, ein neuer Name? Jawohl, ein neuer Name. Und das mitten im 19. Wiener Nobelbezirk neben all dieser alteingesessenen Architekturprominenz. Die Architekturrochade hat endlich eingesetzt zugunsten einer neuen Generation. Christian Heiss, längst kein Unbekannter in der österreichischen Architekturszene mehr, setzte selbstbewusst und ebenbürtig die Tradition hochrangiger Baukunst auf Wiens begehrtestem Baupflaster fort – mit einem Einfamilienhaus mit Blick auf die Kästebachkirche, dessen Realisierung ihm und dem Bauherrn einiges an Ideenreichtum und Fingerspitzengefühl abverlangte, bis es so dastand, wie es heute dasteht. Maßgeschneidert und bauordnungskonform.



„So schwierig ein Hang auch zu bebauen ist, die Aussicht entschädigt im Endeffekt doch immer dafür.“ Christian Heiss

Bis zur Kirchturmspitze

Doch alles der Reihe nach. Die Bauherren hatten ihre Dachwohnung satt. Immer nur den Himmel zu sehen, ist auch fad. Selbst wenn andere davon träumen. Ein Haus mit Garten musste also her, und bald war ein Grundstück gefunden. Die Koordinaten: Wien 19, Steilhang, fünfzehn Meter Breite, benachbart mit dem geschützten Wald- und Wiesengürtel. Eigentlich eine denkbar schwierige Ausgangssituation, und dennoch der Reiz, den sich jeder Architekt wünscht. Drei Entwurfsvarianten später war es schließlich so weit. Ein schmaler, schlanker Baukörper, erreichbar durch einen sanft ansteigenden, abgetreppten Weg, der aus dem Ankommen eine Zeremonie macht, eroberte das Herz des Architekten und der Bauherrschaft gleichermaßen. Christian Heiss modellierte ein Ensemble aus Vor- und Rücksprüngen, mit Einschnürungen und Terrassen, das sich perfekt an das Gelände anschmiegt



Freudiges Flackern. Zwischen dem offenen Kamin und den raumhohen Fenstern kann man eine einladende Wohnatmosphäre genießen.

und gleichzeitig das, was gesehen werden soll, einrahmt und, was nicht, einfach ausblendet. Glas an allen Ecken und Enden – im wahrsten Sinne des Wortes – bringt von Norden und Süden, aber auch aus der Mitte genügend Licht herein. Trotz der Schmalheit des Grundstückes wurde so ein Gefühl der Enge und Bedrängtheit von vornherein ausgeschaltet. Besonders prägnant ist der schwebende Baukörper, in dem sich der Wohnbereich befindet. Er hebt sich dominant von der Eingangsebene, in der sich zwei zukünftige Einliegerwohnungen befinden, ab und wirkt majestatisch und repräsentativ.

Transparenz auf allen Ebenen

Doch nicht nur nach außen hin wollte man eine Struktur mit Ein- und Ausblicken. Auch im Haus selbst waren diese erwünscht. Die Glaswand entlang der



Freie Sicht für den Koch. In der zweizeiligen Küche gibt es auf Augenhöhe ein großzügiges Fensterband und natürlich beste Aussicht in die Wohn-Ess-Zone.

Fotos: Peter Burghammer



14.-17.10.2010
DO/FR 11.00-20.00 SA/SO 10.00-19.00
WWW.WOHNDESIGN-WIEN.AT



Alles passt. Trotz der Enge des Bauplatzes konnte die Großzügigkeit einziehen – etwa mit jeder Menge Terrassen und einem herrlich großen Bad.



KURZ UND BÜNDIG

- Funktion: Einfamilienhaus
- Bauweise: Massivbauweise
- Planungsbeginn: 2004
- Fertigstellung: 2006
- Grundstücksfläche: 2.408 m²
- Nutzfläche: 374 m²
- Bebaute Fläche: 165 m²
- Tragwerksplanung: DI Rudolf Spiel
- Bauphysik: Team Bauphysik, DI Günter Feit
- Baumeister: Bohrn-Bau, Ing. Norbert Bohrn
- Glas, Metallbau: Firma Fritsch
- Metallsonderanfertigungen: Eduard Hegenbart Ges.m.b.H.
- Mitarbeit Architektur: DI Beatrix Vogler, DI Michael Petschl, Roman Zupanc

Christian Heiss eine Terrasse im ersten Obergeschoss geplant, die sich das Elternschlafzimmer und das dazugehörige Bad gewissermaßen teilen. Für die Kinder, deren Räume im Norden situiert sind, gibt es Balkone, dafür aber mit Postkartenblick vom Feinsten.

Perfektion im Detail

Nun, es ist eine Kunst, in einem Gebäude mit einer Tiefe von immerhin 21 Metern keine einzige finstere Ecke zu haben. Das geschickte Spiel mit dem Versatz der Außenwände und dem Aufsplitten der einzelnen Ebenen – und trotzdem keine zusammenhanglosen Puzzleteilchen zu haben – ist ebenfalls eine Meisterleistung. Doch auch das Bespielen der Wohnbühne ist letztendlich nicht dem Zufall überlassen, sondern zeugt von Know-how und dem geschulten Griff nach dem Richtigen. Der versiegelte Sichtbeton der Treppen, die zahlreichen Glasflächen und die weiß verputzten Wände lösen sich mit dem angenehm warmen Eichenparkett und der Beplankung der Terrassen mit Bangkirai ab, die Reduktion auf einige wenige Materialien war bewusst und gewollt. Ein offener Kamin oder ein verglaster Bodenschlitz erzeugen im Wohnbereich eine spannende und gleichzeitig beruhigende Atmosphäre. Doch auch die ausgeklügelte Lichtführung über perfekt geplante Öffnungen fasziniert. Die Offenheit der einzelnen Bereiche lässt allerdings eine gewisse Intimität nicht vermissen, ganz im Gegenteil. Sowohl im Haus als auch von draußen dringt ausschließlich das an fremde Augen, was die Bewohner selbst preisgeben wollen. •

16

INFORMATION

Atelier Heiss Architekten
Christian Heiss, Michael Thomas, Thomas Mayer
Schleifmühlgasse 1A/14
A-1040 Wien
Tel.: +43/1/585 38 55-0
Fax: +43/1/585 38 55-12
office@atelier-heiss.at
www.atelier-heiss.at